

Fazit eines Schützen- & Volksfestes: VIEL & WENIG

Hier nun der sechste und letzte Teil des Interviews mit unserem Helden Mike. Mike hat das Schützenleben während eines Schützenfestes live und Farbe erleben dürfen, nachdem er eine Wette verloren hatte. Mikes ständiges Rumnörgeln über die Schützen, hat ihm ein aktives Jahr bei den Schützen eingebracht, damit er mal sieht, dass so ein Schützenfest nicht einfach vom Himmel fällt. Wir sitzen gemütlich beim Kehraus am Mittwoch und er hatte uns vom Abholen der Majestäten berichtet.

F.S.: „Wir waren beim Thema rumstehen und Majestäten einsammeln stehen geblieben.“

Mike: „Genau, stehen geblieben ist das Stichwort. Gefühlte zwei Stunden haben wir rumgestanden, um dann die zu scheidenden und neu zu krönenden Majestäten ins Zelt zu begleiten. Dazu ging es ein letztes Mal begleitet vom Tambourcorps Benrath, quer durch Hassels, zum Festzelt.“

F.S.: „Und wie war so dein letzter Marsch als Schütze?“

Mike: „Wieso letzter Marsch? Wer sagt denn, dass ich nächstes Jahr nicht mehr dabei bin?“

F.S.: „Du! Irgendwann zwischen von der Leiter steigen und laut fluchend die Krone in den LKW laden, so gegen 01.15 heute Morgen.“

Mike: „Ja, ja, aber dazu kommen wir später. Erstmal sind wir beim Einmarsch ins Zelt. Das war ganz schön voll besetzt. Es waren die Majestäten aller befreundeten Vereine aus dem Düsseldorfer Süden da. Dazu die Lokalpolitik, Freunde und Familie sowie Gemeindevertreter.“

F.S.: „Du warst doch nachmittags beim Aufbau dabei? Hast du da nicht den Tischplan gesehen, wer uns alles beehrt?“

Mike: „Nein, damit ist ein gewisser Zeltwart die ganze Zeit durch die Gegend gerannt, hat darauf rumgestrichen, Sachen geändert, Schilder von links nach rechts geschoben und geflucht. Und nebenbei immer noch am Thron rumgehampelt, um dort den Tischplan zu ändern, weil dem 1. Chef wieder irgendetwas eingefallen ist und die Politik noch Leute nachgemeldet hat. Das hat schon was von Tetris in groß.“

F.S.: „Und wie war so der Einzug ins Zelt?“

Mike: „Naja, wir sind halt alle rein. Die Gesellschaft Gut Schuss zusammen mit Ihren Damen in langen Abendkleidern, das war schon ein schönes Bild und sah festlich aus. Ganz zum Schluss sind dann die Majestäten eingezogen. Die haben dann auch direkt den Ball mit einem Tanz eröffnet.“

F.S.: „Das haben wir in den letzten Jahren geändert, früher wurde der Ball immer erst zum Schluss eröffnet...frag nicht, das war einfach so. Man wollte nach dem offiziellen Teil den Ball haben, den haben wir jetzt nach vorne verlegt.“

Mike: „Stimmt. So macht es doch mehr Sinn und lockert die Stimmung ein bisschen auf. So ein Krönungsball ist schon ein wenig trocken und lustlos. Die meisten Gäste sahen auch nicht glücklich aus.“

F.S.: „Kommst Du dieses Jahr mal mit auf einen Krönungsball auswärts, da sehen die Gesichter von einigen bei uns auch nicht besser aus. Die meisten halten es einfach für einen nicht zu vermeidenden Pflichttermin.“

Mike: „Die Gesichter also so ähnlich wie beim Zahnarzt oder zu Besuch bei der Erbtante?“

F.S.: „Ja, das ist leider so. Allerdings gibt es auch hierfür Gründe. Es gibt halt einige Sachen, die müssen auf dem Krönungsball gemacht werden und können auch nur dort durchgeführt werden. Da kann es schon mal etwas trocken sein.“

Mike: „Hm, kann man sich aber lustig trinken!“

F.S.: „Die Gäste müssen meistens am nächsten Tag arbeiten und waren auch schon arbeiten. Da sinkt schon mal die Lust, sich in ein Zelt auf einen unbequemen Stuhl zu setzen und vier Stunden die Geschichten von meist fremden Leuten anzuhören.“

Mike: „Gut, aber man begleitet ja seinen König und hat seine eigenen Kameraden dabei. Mit denen hat man ja eigentlich immer Spaß.“

F.S.: „Immer? Nochmals, erstens ist es für dich ein normaler Arbeitstag, zweitens kommt es auf die Stimmung an und drittens hast du knapp 15 Termine auswärts. Wenn du alle mitnimmst, ist das schon ein ganz schöner Zeitaufwand. Ich war auch schon auf einigen Krönungsbällen, die echt witzig waren oder die trocken waren und wir uns schön getrunken haben.“

Mike: „O.k., ich lasse mich mal überraschen dieses Jahr. Aber welche Programmpunkte müssen denn gemacht werden? Die Krönung und die Gratulationskur sind klar. Aber was ist zum Beispiel mit den Ehrungen? Die interessieren doch die anderen meist nicht und auch nicht die Geschichten über die Person, müssen die sein?“

F.S.: „Das würde ich so nicht sehen, ich finde es auswärts recht interessant, sofern es gut und einigermaßen locker vorgetragen wird. So lernt man auch mal Namen zu den Gesichtern kennen, mit denen man sechs bis sieben Mal im Jahr zusammen marschiert. Außerdem möchtest Du etwa eine Auszeichnung für geleistete Arbeit mal eben vorm Zelt bekommen oder doch lieber auf großer Bühne? Viele Schützen sind sehr stolz auf ihre Auszeichnung und das meist mit Recht.“

Mike: „Ja, und danach dann die lange Schlange mit Gratulanten, das kostet Zeit.“

F.S.: „Wir haben das schon zeitlich ein bisschen gerafft und lassen mehrere neu gewordene Ordensträger, auf gleicher Ebene, zusammen für die Gratulation von der Bühne gehen und außerdem haben die Gäste dann Zeit was etwas zu Essen oder auf die Toilette zu gehen. Früher gab es dafür ja den Männergesangsverein.“

Mike: „Den was?“

F.S.: „Ist ein Insider, vergiss es.“

Mike: „Die Fahنشwenker gehen komplett unter im Zelt, da dort einfach zu wenig Platz ist. Das würde ich nach draußen verlegen.“

F.S.: „Aber das wird zu Ehren der Majestäten gemacht.“

Mike: „Ansonsten hat mir die Krönung sehr gut gefallen. Markus hat die echt gut gemacht und wir haben alle viel zu lachen gehabt. Selbst für Leute, die die Majestäten nicht kannten, sollte was zu lachen dabei gewesen sein.“

F.S.: „Das ist verdammt wichtig, das wirst du auch noch erleben. Eine gute Krönungsrede rettet den ganzen Abend und entscheidet über Daumen hoch oder Daumen runter bei den meisten.“

Mike: „Ganz zum Schluss der Zapfenstreich ist natürlich großes Kino, der war Klasse. Quasi ein würdiger Abschluss. Und ganz zum Schluss kommt Markus noch mit einer kleinen Rede und Danksagungen. Trotz allem, wenn ich jemals König werde, will ich mehr Party im Zelt haben, wenn das schon eine Feier zu meinen Ehren wird.“

F.S.: „Oh, jetzt werden wir schon König, also bleibst du wirklich?“

Mike: „Wenn ich mal in Ruhe was trinken könnte, vielleicht.“

F.S.: „Aber das konntest du doch. Nach Markus Abschlussrede war doch Feuer frei.“

Mike: „Ja, bis ein gewisser Zeltwart mir Arbeitsanweisungen gegeben hat. Da mussten wir tatsächlich Abends bzw. Nachts um 24.00 Uhr alle Sachen im Zelt wieder abbauen und in den LKW laden. Nichts mit gemütlichem Ausklang im Zelt.“

F.S.: „Wieso, danach wurde doch noch das ein und andere Bier getrunken, unterbrochen von Schnaps und dann ging es zum Absacker ins Denkmal. Ich habe gehört, es war schon hell, als du da wieder rausgekommen bist.“

Mike: „Ja, aber ich musste ja schon wieder um 9.30 Uhr irgendwo antreten, um den LKW auszuladen und um Sachen zu sortieren. Ein Stress ist das vielleicht.“

F.S.: „Sag das nochmal. Ein Stress ist das? Ich dachte ein bisschen marschieren und viel trinken wäre die Hauptaufgabe des Schützen während des Schützenfestes.“

Mike: „Ist ja gut. Es ist nicht immer alles so, wie es scheint. Aber jetzt muss ich nichts mehr tun, oder?“

F.S.: „Nein, jetzt kannst du ganz entspannt trinken und essen. Dein erstes Schützenfest ist geschafft. Obwohl Du könntest gleich beim Grillen helfen, das könnte dich einen Orden näher bringen.“

Die investigative Reportage, was die Damen und Herren solange beim Abholen der Majestäten veranstalten, während der Rest des Regiments sich die Beine in Bauch steht, wird es in der nächsten Ausgabe geben. Sie werden staunen.